

Kirche +

Informationsblatt der Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen

02/2024 B. 57. Jg.
M. 63. Jg.



Sommer 2024



„Glück ist die Summe schöner Momente.“

Aus dem Inhalt

- 02 Auf den Punkt gebracht
- 03 Die 7 Todsünden
- 05 Social Media
Pfarrgemeinde Mauerkirchen
- 06 Pfarr-Reise
- 08 Bibelgeschichte
- 09 Kindergarten
- 10 Englmüller-Kapelle
- 12 Jugendsings
- 14 Termine
- 16 Erstkommunion Burgkirchen

Die Englmüller-Kapelle

Seite 10



„Kapelle mit Mühle im Hintergrund“ von Josef Engl

Sommer-Gottesdienst einmal anders

Seite 15





Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

Wohin geht die Reise?

Vielleicht werden Sie das in den kommenden Wochen wieder gefragt, in den Sommerwochen, wo der Sommerurlaub bevorsteht. Vielleicht stellt sich jemand diese Frage, der einen lieben Freund zu Grabe tragen muss. Vielleicht fragen Sie sich selbst, wie es in Ihrem Leben wohl weitergeht. Wer weiß? Geht es denn weiter?

Was geht bloß ab in dieser, unserer Welt, in der wir tagtäglich mit Verrücktheiten, Unsinn, Gräuel, Tod und Ängsten konfrontiert werden? Wenn Worte verdreht oder verabsäumt werden und so Missklänge sich breitmachen, ist es schwierig, das „Richtige“ zu sehen, jemanden zu finden, dem man trauen und glauben kann, dass er es gut mit uns meint.

Unsere Welt werde immer gottloser, jammern viele in unserer Kirche: „Die Jungen glauben nicht mehr und wollen nichts mehr tun für Kirche und Gesellschaft, sie beten nicht mehr, ihnen ist nichts mehr heilig von dem, was uns heilig war ...“ – Ich muss mich in Acht nehmen, nicht selbst in Missmut zu verfallen, und höre die Sorge um die Zukunft dahinter und die Ratlosigkeit, die ängstigt. Ich gestehe, ich flüchte mich auch des Öfteren in meinen „Winkel“, um abzuschalten, um loszulassen, um zu vergessen und zu verdrängen, wenn zu viele Hiobs-Botschaften mich bedrängen. Ich gebe zu, manchmal will ich einfach im Selbstmitleid baden und nur noch „sudern“. Und manchmal möchte ich mich am liebsten einfach umdrehen und „hinter mir die Sintflut“ lassen.

Wohin dann? – Zu jemandem, der mir Halt gibt – und Mut macht, die Perspektive zu wechseln und dem Sturm der Bedrängnis die Stirn zu bieten. Ich brauche jemanden, der mir sagt, dass das Glas nicht halb leer, sondern halb voll ist. Dann brauche ich jemanden, der mir zeigt, dass die Trostlosigkeit nicht nur schwer und unerträglich ist, sondern der mit mir hindurchgeht – und mir Trost schenkt, mir Heimat ist in der Zeit der Heimatlosigkeit, der mir Mut-Worte sagt.

„Heimat ist überall, wo Menschen im Geiste Jesu Christi leben.“

Dieses Zitat vom bereits verstorbenen Weihbischof Helmut Krätzl ist so ein Mut-Wort für mich. Es lenkt meinen Blick auf das „Wohin“, das die Reise weitergehen lässt: Wir gehen immer nach Hause. Als Kirche sind wir Menschen miteinander unterwegs wie „ein Schiff, das sich Gemeinschaft nennt, im Sturm der Zeit“, wie es in einem Kirchenlied heißt. Unsere Stärke als Kirche ist eine Gemeinschaft, die hält, die Güte weiterträgt, die Freude lebt und weitergibt, die Heimat bietet. Auch, wenn Fehler gemacht werden und vieles zum Erlöschen kommt, in der Asche ist noch immer Glut, die zu neuem Feuer entfacht werden kann, die neue Hoffnungswärme aus der Liebe Gottes entzündet. Unsere Kirche ist Heimat, wenn wir im Geist Jesu leben. Für uns, und für alle, die auf der Suche sind,

meint Dein und Euer Pfarrer Mag. Gert Smetanig



DIE 7 TODSÜNDEN

Ist das Vermächtnis der Mönche noch relevant?

JOHANN SCHAMBERGER

Im Zuge der Firmvorbereitung, die in unseren Pfarrgemeinden schon monatelang lief und bei Drucklegung abgeschlossen ist, wurde ich an meine Zeit als Firmling erinnert. Auch damals schon bescherte die Vorbereitung den sonntäglichen Gottesdiensten zusätzliche Besucher.

„Motorrad-Bischof“ Franz Zauner, tauchte an einem Dienstagabend im Juni tatsächlich mit seiner „Maschin“ in St. Florian bei Uttendorf auf, um uns 12-Jährige zu firmen. An die Vorbereitung auf dieselbe kann ich mich allerdings weniger erinnern, wurde der Firntag doch vom Ereignis selbst mit all seinen Begleiterscheinungen überstrahlt. Die Vorbereitung hatte unser Pfarrer höchstselbst übernommen, und so mussten wir einige Freitagnachmittage die nötige Schulung im Pfarrheim über uns ergehen lassen. Am Ende stand ein Test, der bei Nichtbestehen so lange wiederholt werden musste, bis beidseitige Zufriedenheit herrschte und einer Firmung somit nichts mehr im Wege stand.

An Inhalte kann ich mich nur grau erinnern, aber im Rückblick war das Unterfangen eher oberflächlich, weil wir teilweise mit Begriffen konfrontiert wurden, die bereits vor 50 Jahren veraltet waren, im Sprachgebrauch nicht vorhanden und deshalb erklärungsbedürftig. Da man sich damals nicht nachzufragen getraute, blieben also oftmals nur Worthülsen hängen; Internet für rasche und heimliche Klärung gab es noch nicht.

Ein Wort hat seine Aura des Mysteriösen aber lange Zeit behalten – die **Hoffart**, eine der 7 Todsünden.

Nun – 51 Jahre später – mache ich, nur für mich selbst, meine Firmvorbereitungsabschlussprüfung (herrliches Wort!) und lasse Sie an meinen Recherchen teilhaben.

Todsünden! Welch ein Wort! Welche Ohnmacht und welche Angst dieses Wort auslöst(e), will man sich nicht mehr vorstellen, weil das, was die Kirchenväter vor Jahrhunderten verteufelten, heute durchaus als Tugend gelten kann!

Die Idee zu den Todsünden entstand im späten 4. Jahrhundert für das mönchische Leben, ganz speziell für Einsiedler, die damit vor „bösen Dämonen“ gewarnt werden sollten.

Als „Erfinder“ der Todsünden gilt Euagrios Pontikos (349-399), der als Mönch in der ägyptischen Wüste lebte. Er sprach von 8 bösen Gedanken, die die Askese der Einsiedler bedrohten. In der Einsamkeit phantasierte man wohl auch damals, gepeinigt von den Entbehrungen, womit die Übung zum Scheitern verurteilt war.

Pieter Bruegel der Ältere stellte die 7 Todsünden dramatisch dar, mit allerlei angsteinflößenden Tierwesen, und brachte die Todsünden somit ins kollektive Gedächtnis der Gläubigen.

Faktum ist – eine biblische Grundlage für die Todsünde gibt es nicht explizit, aber viele Stellen ließen sich dafür vereinnahmen. Aber auch die moralisierende Literatur seit der Aufklärung bediente sich dieses moralischen Kataloges. Zahlreiche Werke der weltlichen Literatur und unzählige Gemälde setzen sich mit der Materie auseinander, seien dies „Faust“, „Die Versuchung des Heiligen Antonius“, „Die göttliche Komödie“ – um nur einige zu nennen.

Was sind die heute gängigen **7 Todsünden**? So steht es in wikipedia:

SUPERBIA = **Hochmut** (Stolz, Eitelkeit, Übermut)

DIE SCHLIMMSTE ALLER TODSÜNDEN!

INVIDIA = **Neid** (Eifersucht, Missgunst)

AVARITIA = **Habgier** (Geiz, Habsucht)

IRA = **Zorn** (Jähzorn, Wut, Rachsucht)

GULA = **Völlerei** (Maßlosigkeit, Unmäßigkeit, Selbstsucht)

ACEDIA = **Trägheit** (Faulheit, Ignoranz, Trägheit des Herzens)

LUXURIA = **Wollust** (Ausschweifung, Genussucht, Begehren, Unkeuschheit)

Etwas irreführend scheint es, in dem Zusammenhang von Sünden zu sprechen, da wir Sünden eher mit einzelnen Taten oder Vorfällen verbinden. Todsünden beschreiben aber eher Eigenschaften, die uns im Alltag begleiten, aber auch moralisch brandmarken. Vielfach wird auch von *Kapitallastern* gesprochen, die zur Sünde führen können. Manchmal wird auch der Begriff *Hauptlaster* verwendet, die als Wurzel für Sünde gelten, weshalb auch von *Wurzelsünden* spricht. Die 7 Todsünden stehen im Widerspruch zu den *himmlischen Tugenden*: Demut, Mildtätigkeit, Keuschheit, Geduld, Mäßigung, Wohlwollen, Fleiß. Durch besonders schwerwiegende Arten der Sünde verlässt der Mensch die Gemeinschaft mit Gott bewusst und willentlich. Damit die Sünde als schwer zu beurteilen ist, müssen 3 Voraussetzungen gegeben sein: 1. Die Materie muss schwerwiegend sein. Verstöße gegen die 10 Gebote zählen dazu – traditionell Ehebruch, Mord aber auch Glaubensabfall (!!)

2. Die Sünde muss mit vollem Bewusstsein begangen werden – also die Schwere des Vergehens schon bekannt sein. 3. Die Sünde muss aus freiem Willen begangen werden. (Quelle: wikipedia)

Der Begriff „Todsünde“ ist für die obgenannten Eigenschaften theologisch falsch, aber umgangssprachlich weiterhin gebräuchlich.

Die Kategorisierung der menschlichen Laster erlebte im 1. Jahrtausend einige Änderungen. So wurden im 4. Jh. noch VANA GLORIA (=Ruhmsucht) und TRISTITIA (=Trübsinn) dazugerechnet, während INVIDIA (=Neid) nicht dazu zählte.

Im 16. Jahrhundert wurden die Hauptlaster verbildlicht und bestimmten **DÄMONEN** zugeteilt: **Luzifer** (Hochmut), **Leviathan** (Neid), **Asmodeus** (Wollust), **Mammon** (Geiz), **Satan** (Zorn), **Belphegor** (Faulheit) und **Beelzebub** (Völlerei) Die Regeln waren wohl auch ein Instrument – nicht nur für Mönche, sondern auch für die gläubige Bevölkerung – ihre weltlichen Schwächen erkennen zu lassen und einer Bestrafung, etwa durch (auch geld)tätige Reue, zu entgehen.

Davon zeugt ein Auszug in wikipedia: „Nach der Lehre der katholischen Kirche zieht die (schwere) Sünde den zweiten Tod, die Höllenstrafe nach sich, wenn man ohne die vollkommene Reue und Buße stirbt. Die Vergebung der Todsünde kann nur in einem Bußsakrament oder durch vollkommene Reue (d.h. Reue aus Liebe zu Gott) erreicht werden. Die vollkommene Reue muss den Wunsch enthalten, das Bußsakrament der Absolution zu empfangen. Auch der Empfang der Kommunion ist als unwürdig verboten. In der persönlichen Beichte spricht die Kirche durch den Priester in persona Christi den Sünder kraft göttlicher Vollmacht von seinen Sünden los: Er erteilt die Absolution. Hier genügt auch eine unvollkommene Reue (d.h. Reue aus Furcht vor Gottes Strafe) für die wirksame Wiederherstellung der Taufgnade.“

Der Ethiker Alexander Merkel meint: „Wie ist es mit gerechtem Zorn, authentischem Stolz, wahrhaft empfundener Traurigkeit etwa über den Verlust eines Menschen?“ Weiters findet er, dass sie heute Ergänzungen benötigen, da der klassische Rückschluss – schlechte Handlungen machen einen schlechten Menschen – und umgekehrt in dieser Ausschließlichkeit nicht mehr gilt. Wir sollten vielmehr darauf schauen, woher diese Laster kämen. (Quelle: Christoph P. Hartmann, katholisch.de)

Änderungen dauern, das sind wir als römisch-katholische Christen gewöhnt. Aber bereits im Jahr 1992 wird im Kompendium des *Katechismus der Katholischen Kirche* nicht mehr der Hochmut als erste Todsünde genannt, sondern der Stolz. Also eine Anpassung ganz im Sinne der besseren Verständlichkeit.

Wo wird nun aber die „Hoffart“ zugerechnet, die Ausgangspunkt meiner Betrachtung war? Die Hoffart war die Vorgängerbezeichnung für den Hochmut. Vielleicht verstehen Sie nun besser, was ich als 12-Jähriger nicht verstanden hatte.

Auch wenn die 7 Todsünden nicht die theologische Brisanz haben, weil sie eben nicht in der Bibel angeführt werden, soll die Aufzählung durchaus helfen, eigenes Verhalten zu reflektieren. Wie sie entstanden sind und wie sie verstanden werden (können) ist allemal eine Betrachtung wert. Selbst in der Anzahl war man nicht immer einig und auch die Auswahl änderte sich mehrmals, was von den Kirchenlehrern vermutlich anlassbezogen vorgenommen wurde. Schließlich setzte sich doch die göttliche Zahl 7 durch: Die Welt wurde an 7 Tagen erschaffen. Außerdem addieren sich 3 und 4 auf 7. Drei (göttliche Trinität) und Vier (irdische Elemente) – Sieben ist also die Verbindung des Göttlichen mit dem Irdischen. Interessanterweise wurde die Zahl 7 auch in den Geschichten und Märchen des christlichen Abendlandes übernommen: Die 7 Raben, Der Wolf und die 7 Geißlein, Schneewittchen und die 7 Zwerge (über den 7 Bergen), die 7 Nelken, Die 7 Brüder, Die 7 Schwaben und vielleicht einige Märchen mehr. Die 7 hat zudem noch Bedeutung in den Siebenmeilentiefeln und beim Tapferen Schneiderlein, das 7 auf einen Streich erledigte.

Je 1 Geschichte zu den 7 Todsünden wird in den folgenden Ausgaben von **kirche+** die Abschlussarbeit zu meiner Firmvorbereitungsabschlussprüfung sein – nach einem halben Jahrhundert.

Die Episoden tragen jeweils einen Namen, der willkürlich gewählt ist. Eigenschaften, d.h. Schwächen, der fiktiven Personen treffen nur per Zufall auf eine namensgleiche reale Person. Jeder darf sich trotzdem immer wieder selbst erkennen, oder mich, oder jemanden, den man gut kennt. Ob man sich dabei als Sünder sieht, überlasse ich Ihrer gerechten Einschätzung.



Facebook & Co

Margit Moser



Foto: C. Stadler / Bwag

**WhatsApp**

Barbara Gerner

Nachdem unsere WhatsApp Gruppe „Mauerkirchner Pfarrleben“ recht gut angenommen wurde, haben wir uns entschieden, auch in den sozialen Medien Facebook und Instagram Präsenz zu zeigen. Denn Social Media-Plattformen, wie Facebook und Instagram, haben in der heutigen vernetzten Welt eine immense Bedeutung erlangt. Ihre Vorteile sind vielfältig und reichen weit über die bloße Unterhaltung hinaus.

Erstens bieten Facebook und Instagram eine unschätzbare Möglichkeit, mit Freunden, Familie und sogar Fremden in Kontakt zu bleiben oder sich zu vernetzen. Durch das Teilen von Fotos, Videos und Gedanken können Nutzer ihre Erlebnisse und Meinungen mit anderen teilen und soziale Bindungen pflegen, unabhängig von geografischen Distanzen.

Zweitens dienen diese Plattformen als wichtige Informationsquelle. Nachrichtenorganisationen, Unternehmen und Einzelpersonen nutzen Facebook und Instagram, um aktuelle Ereignisse, Produkte und Ideen zu verbreiten. Nutzer können leicht und schnell auf relevante Informationen zugreifen und sich über Neuigkeiten auf dem Laufenden halten.

Nach einer Abstimmung während einer Pfarrgemeinderatssitzung habe ich mich dazu bereit erklärt, die Social-Media-Kanäle „Pfarrgemeinde Mauerkirchen“ auf Facebook und Instagram zu erstellen und zu pflegen. Seit dem 21. April 2023 sind unsere Kanäle aktiv, und diese haben sehr positiven und großen Anklang gefunden. Mit insgesamt etwa 1500 „Freunden“ und „Followern“ erreichen wir viele Menschen, wenn auch hauptsächlich zu Informationszwecken.

Auf unseren Kanälen finden sich nicht nur wichtige Termine, sondern auch bildreiche Berichte von gemeinsam erlebten Ereignissen, sei es bei großen Feierlichkeiten wie z.B. Ostern und Weihnachten, Veranstaltungen inner- und außerhalb unserer Kirche. Woche für Woche werden außerdem die Gottesdienstordnung und aktuelle Plakate zu Veranstaltungen veröffentlicht.

Nutzen Sie doch einfach diese QR-Codes, um sich mit unseren Kanälen zu vernetzen. Wir freuen uns darauf, Sie als Freund oder Follower begrüßen zu dürfen, und wünschen Ihnen unterhaltsame und inspirierende Momente beim Lesen!



Die Sendung „Seitenblicke“ im ORF – wer kennt sie nicht! – mit Berichten von den wichtigsten Ereignissen aus Gesellschaft, Szene und Kultur. Im kleineren und anderen Format funktioniert das in unserer Pfarrgemeinde durch unsere Pfarr-WhatsApp-Gruppe.

Entstanden ist die Idee, die Gottesdienstordnung der kommenden Woche mit allen Gottesdiensten immer zur Hand bzw. am Handy zu haben, auch wenn man am letzten Sonntag vergessen hat, das gedruckte Blatt mitzunehmen oder es mal vergriffen war.

Zusätzlich soll die WhatsApp-Gruppe einen Einblick geben, dass sich in unserer Pfarrgemeinde etwas tut und sich nicht alles hinter den Kirchenmauern abspielt.

Manche Pfarr-Interessierte schaffen es in ihrer aktuellen Lebenssituation, z.B. krankheits- oder altersbedingt oder aufgrund eines anderen Wohnortes, nicht mehr, bei allen Festlichkeiten in Mauerkirchen dabei zu sein. Die Foto-rückblicke mit kurzen Texten sind daher eine gute Möglichkeit, diese zumindest online zu erhalten.

Zusätzlich sind alle Beiträge auch auf unserer Facebook-Seite zu finden:

www.facebook.com/pfarrgemeinde.mauerkirchen

Gut zu wissen: Seit der Gründung unserer WhatsApp-Gruppe im Mai 2022 können nur die Administratoren Berichte und Infos veröffentlichen. Die manchmal große Anzahl an Rückmeldungen und „Daumen hoch“ fällt daher weg. Wir freuen uns aber, wenn uns jemand persönlich Rückmeldung gibt und diese positiv ausfällt☺. Gerne aber auch, wenn Anregungen dabei sind.

Wer sich für unser Pfarrleben interessiert und zur Gruppe „Mauerkirchner Pfarrleben“ hinzugefügt werden möchte:

So einfach geht's:

Vor- und Nachname + Handy-Nummer

per SMS oder WhatsApp

an Barbara Gerner: +43 676 32 533 70 senden.

Es gelten die aktuell gültigen WhatsApp Nutzungsbedingungen bzw. die EU-Datenschutzverordnung.

Wir freuen uns darauf, Euch weiterhin mit den aktuellen News unserer Pfarrgemeinde zu informieren und wünschen viele schöne Momente mit den „Seitenblicken“ vom Mauerkirchner Pfarrleben.

KAMPANIEN UND AMALFI-KÜSTE

Impressionen von der Pfarr-Reise 2024

JOHANN SCHAMBERGER

Die Küstenlandschaft südlich von Neapel – am Golf von Neapel mit dem Kap, der vorgelagerten Insel Capri und dem Golf von Sorrent – gehört gewiss zu den interessantesten Küstenregionen Italiens. Die Steilküste mäandert über Dutzende Kilometer mit immer wieder schönen Ausblicken in alle Richtungen.

Selbst nach 90-minütiger Fahrt von Neapel bleibt der Hausberg der Metropole immer nah. Kein Entkommen – die Höhe von knapp 1300 Metern lässt den gelernten Österreicher vielleicht schmunzeln – der Schicksalsberg bleibt aber majestätisch präsent, vom Blick aus dem Hotel am Morgen bis zur abendlichen Heimkehr. Der Vesuv ist einfach da, ruhig, lauend, darauf wartend, dass er aus den *Campi flegrei* ein Signal erhält, doch wieder einmal mitzumachen, die Menschen am Golf wieder wachzurütteln, zu überlegen, weshalb sie ihre Häuser in ein geologisches Unruhegebiet gebaut haben.

Doch bei unserer Besteigung, die letzten 200 Höhenmeter mussten wir zu Fuß zurücklegen, blieb er ruhig. An einigen Stellen mischte sich aber seine schwefelhaltige Ausdünstung mit rasch hinaufziehendem kaltem Nebel. Das hatte etwas Gruseliges – wie in einem Edgar-Wallace-Film aus den Sechzigern. Also doch relativ harmlos. Das schwarzbraune Lavagestein unter unseren Füßen erinnerte an den letzten Ausbruch von 1944 und lässt uns die zerstörerische Kraft des Giganten erahnen.

Die Stadt Pompei zu seinen Füßen wurde 79 n. Chr. mit seiner Asche zugeschüttet. Die antike Ausgrabungsstätte ist eine der Top-Touristenattraktionen für Besucher weltweit. Das Sprachengewirr ist reduziert, weil alle Reisegruppen mittels Ohrstöpsel vom eigenen Reiseführer mit Information versorgt werden. Besonders berührend war die Gipsfigur einer schwangeren Frau, die auf dem Bauch liegend womöglich ihr Ungeborenes schützen wollte, nicht ahnend, dass ihre Hohlform samt dem noch vorhandenen Skelett erst 1800 Jahre später gefunden würde. Festgehalten und konserviert von einer 7 Meter dicken Schicht aus Vulkanasche und Bimsstein. Der erste ganztägige Ausflug hatte uns nach Capri geführt. Alleine der Name löst Assoziationen aus – allerdings eher kitschige. Eine Bootsfahrt führte uns am Vormittag um die gesamte Insel. Bei bestem Frühsommerwetter fuhren wir in beeindruckende Buchten, die in Höhlen mündeten. Einzigartig war das Durchfahren einer der 3 *Faraglioni-Klippen* mit dem kleinen Ausflugsboot. Die drei vorgelagerten Kalkfelsen sind das Wahrzeichen der Insel.

Mit der Standseilbahn (*funicolare di Capri*) erreichten wir anschließend Capri, das ein paar hundert Meter über dem Meeresspiegel liegt und einen beeindruckenden Ausblick auf die Bucht von Neapel bietet. Die rote Sonne blieb uns aber erspart, weshalb wir das Eiland mit einem guten Eindruck verlassen konnten.

Ein Höhepunkt der Reise war sicherlich die Panoramafahrt auf der *Costiera Amalfitana*, einer schmalen Küstenstraße, die einige maleische Orte verbindet, die wie Schwalbennester in die Steilküste gebaut wurden. Unser Busfahrer bewältigte die Herausforderung mit Bravour. Vor jeder unübersichtlichen Kurve machte er hupend auf sich aufmerksam – nicht unbedingt das, was uns verwöhnte Österreicher von einem Ferienhaus ebendort träumen ließe.

In Amalfi wartete bereits ein Ausflugsboot auf uns, mit dem wir einen Teil der Küste abfahren, die Kameras ständig im Anschlag –



Blick auf den Golf von Sorrent



Opfer von 79 n. Chr.



Faraglioni-Klippen vor Capri



Giardini di Augusto



Eine der Städte an der Amalfiküste



Garten der Villa Rufolo mit Blick auf die Amalfiküste



Die antiken Stätten von Paestum



Zitronen in allen Größen

Fotos: J. Schamberger

aus der Entfernung konnten wir die Ferienhäuser von Roger Moore, Gina Lollobrigida, der Agnelli-Familie (Fiat) und weiterer namhafter Größen sehen. Anschließend besichtigten wir den imposanten Dom, der über eine majestätische Treppe erreicht wurde. Von Amalfi ging es in die *Monti Lattari* (Milchberge), wo wir in Ravello, einem malerischen Bergdorf, die *Villa Rufolo* besuchten, einen tollen Ausblick auf den Golf von Salerno inklusive.

Einer der eindrucksvollsten Orte aber war Paestum, wo zwei der besterhaltenen griechischen Tempel die riesige archäologische Stätte dominieren, die ebenso wie Herculaneum, noch über Jahrhunderte Archäologen neue Funde bescheren wird. Am Weg dorthin besuchten wir eine Wasserbüffelfarm. Die armen Tiere lagen im eigenen Dreck auf Vollspaltenböden und warteten wohl auf ihren Auftritt in der Melkanlage. Der Büffelmozzarella wird wohl ewig, den Geruch der Tierquälerei haben – ich werde nur noch Mozzarella aus österreichischer Kuhmilch kaufen!

Ein Besuch von Neapel durfte nicht fehlen. Ersten Kontakt hatten wir ja schon mit dem Flughafen, der wirklich inmitten der Stadt liegt, da er etwas abseits der Stadt, in den Phleggräischen Feldern, vermutlich mehrmals täglich wegen ständiger kleinerer Erdbeben gesperrt würde. Die Region dieses Supervulkans ist seismisch gesehen eine der gefährlichsten bewohnten Regionen des Planeten. Tausende kleinere Beben jährlich (!!) zeugen von hoher vulkanischer Aktivität. Das Leben dort ist wahrlich ein Tanz auf dem Vulkan. Neapel bietet neben dem Nationalmuseum, das einzigartige Fresken, Mosaik und diverse Artefakte aus Pompei und Herculaneum zeigt, seinen morbiden italienischen Charme. Die Gassen sind eng und teilweise dreckig, der Verputz der Häuser blättert, Wäscheleinen statt der Balkone bis in den sechsten Stock hinauf – man wähnt sich in einem S/W-Film von Fellini. Vespas und Autos in Fußgängerzonen. Was verboten ist, ist hier Gesetz. Aber es ist die Rücksichtnahme, die scheinbar alle Regeln absurd erscheinen lässt. Auch auf den Straßen sind die gängigen Verkehrsregeln und -schilder häufig außer Kraft gesetzt. Jeder nimmt Blickkontakt mit seinen Verkehrspartnern auf, bei uns würde man von Gegnern reden, und mit oder auch ohne gestischer Zustimmung läuft der Verkehr. Das Chaos bestimmt hier die Ordnung – und nach wenigen Tagen hatten sich auch viele Teilnehmer unserer Reisegruppe an die „ungeregelte Ordnung“ gewöhnt, wurden selbst Teil davon. Es tat gut zu sehen, dass – auch ohne unsere gewohnte Einforderung der allgemeingültigen Ordnung – alles trotzdem recht gut funktioniert. Obwohl – man sah kaum Autos ohne Dellen oder zumindest Kratzer.

Die Pfarr-Reise mit Pfr. Gert Smetanig kann durchaus als „Traumreise“ im Fotobuch abgelegt werden. Wir wurden im Hotel kulinarisch verwöhnt, hatten nettes Personal, das auf englische oder italienische Fragen meistens auf Deutsch antwortete 😊 und einen ausgezeichneten Reiseführer, der uns eloquent, kompetent und umsichtig durch Kampanien führte – Robert Binder, ein Sir von der Krawatte bis in die Spitzen seines gewirbelten Bartes. Und der caffè!! – Ein Espresso kostet üblicherweise 1 Euro oder einsfünfzig. Italia, wir kommen wieder!

Die letzten Eindrücke der Reise erinnerten an die ersten. Bei der Limoncello-Verkostung in Sorrent durften wir das genießen, was Süditalien so stimmig macht: den Duft und Geschmack reifer Zitronen. Zitronenbäume tragen Blüten und reife Früchte gleichzeitig. Das macht sie unvergleichlich, weil über der gesamten Küste die herrlichen Früchte in den Gärten leuchten und der Duft der Blüten die Auspuffgase der Vespas überdeckt. Nur gegen den Lärm kommen sie noch nicht an – daran sollten die Genetiker noch arbeiten!

Der dankbare Fremde

OTTO KREISBERGER

Es war nicht viel los hier im Grenzgebiet von Galiläa. Die meisten Juden hatten wenig Interesse, mit den Leuten von drüben, den Samaritern, in Kontakt zu treten. Man misstraute ihnen. Nur wenn man nach Jerusalem wollte, musste man notgedrungen den Weg durch Samarien nehmen. In dieser Gegend hausten auch Leute, die nirgendwo eine Bleibe hatten. Aussätzige, verdammt dazu, außerhalb der Gemeinschaft zu leben. Notdürftig mit Almosen versorgt, schlossen sie sich zu kleinen Gruppen zusammen, um ihr Überleben zumindest für eine gewisse Zeit zu sichern.

Die kleine Schar von Aussätzigen hinter dem letzten kleinen Dorf vor der Grenze lebte schon lange hier in der Einöde. Unter ihnen war auch einer von drüben, ein Samariter. Er war der erste, der die kleine Gruppe entdeckte, die sich dem Dorf näherte. Wahrscheinlich Pilger auf dem Weg nach Jerusalem.

Plötzlich schrie einer aufgeregt: „Das sind die Jesusleute, und Jesus ist mitten unter ihnen.“ „Bist du dir sicher?“, meinte einer der anderen. „Ja, ich war doch dabei, wie er uns Brot gab. Tausende haben da gegessen, es war ein Wunder.“

„Jesus, der Wundermann?“, fragte dieser noch einmal.

„Ganz bestimmt, er ist es!“

Die Aufregung hatte nun alle in der Gruppe erfasst, denn Jesus war schon beinahe in Rufweite. Wie auf Befehl begannen sie gleichzeitig zu rufen: „Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!“

Jesus und seine Jünger wurden auf sie aufmerksam. Sie blieben stehen und einer der Jünger meinte: „Geh nicht hin. Das sind Aussätzige. Willst du, dass wir alle unrein werden?“

Doch Jesus war schon auf sie zugegangen und redete mit ihnen.

„Was sagt er?“, fragten sie sich und lauschten. „Geht, und zeigt euch den Priestern!“ Die Gruppe der Aussätzigen ging daraufhin sichtlich aufgeregt weg. Auch die Jünger waren aufgeregt. Sich den Priestern zu zeigen, konnte ja nur bedeuten, dass sie sich Hoffnung machen konnten, vom Aussatz geheilt zu sein. Jesus kam zurück, doch sie wagten nicht, ihn weiter zu fragen. Nach einiger Zeit, sie hatten wohl schon die Grenze nach Samarien überschritten, bemerkten sie einen Mann, der ihnen schreiend hinterherlief. Schnell kam er näher und als er sie eingeholt hatte, fiel er vor Jesus nieder. „Danke, danke. Ich bin rein geworden. Gott sei gelobt! Danke, Jesus, durch dich bin ich gerettet!“, rief er ohne Unterbrechung.

Ja, es war einer der zehn, der Samariter, der Fremde. Er hatte als Glaubender Jesus als Ursprung seines Heils erkannt und war dankbar zurückgekommen. Der einzige aus der Gruppe der Geheilten. Und wo waren die anderen? Ihre jüdischen Glaubensbrüder? Warum waren sie nicht umgekehrt? Sie waren weitergegangen auf dem Weg zu den Priestern, um sich ihre Heilung bestätigen zu lassen. Vielleicht brachten sie auch ein Dankopfer dar.

Einer aber war umgekehrt, um dem zu danken, der ihn errettet hatte aus der Not. Dankbar hörte er die Worte Jesu: „Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gerettet.“

Einer war gläubig geworden. Er hatte gespürt: Ich bin Gott begegnet. Ausgerechnet der Aussätzige aus der Fremde, der Samariter.

Nachdenklich gingen sie weiter, Jerusalem entgegen.

Nach Lukas 17, 11-19

AUS DEM PFARRCARITAS-KINDERGARTEN MAUERKIRCHEN



Einen aufrichtigen Dank möchten wir unserer **Monika Feichtinger** aussprechen. Sie hat über viele Jahre hinweg alle Buchhaltungsangelegenheiten in unserem Kindergarten mit viel Liebe und äußerster Verlässlichkeit und Genauigkeit ausgeführt. Gleichzeitig freut es uns, dass **Christina Bernroithner** als Nachfolgerin diese wichtige Tätigkeit übernommen hat. Text u. Foto: B. Bogenhuber

PERSONELLES

Gerne geben wir auch bekannt, dass wir ab Juli zwei neue Elementarpädagoginnen in unserem Team begrüßen dürfen.

Anna Lugmayr aus Neukirchen und **Jennifer Wenigwieser** aus Mauerkirchen verstärken uns zunächst mit je 20 Wochenstunden und ab September werden sie Vollzeit arbeiten.



Von Johann Schamberger

NACHRUF AUF STEPHANIE LANDERDINGER

„Sehr einfach war dein Leben, du dachtest nie an dich, nur für die Deinen streben, hieltest du für Glück und Pflicht.“

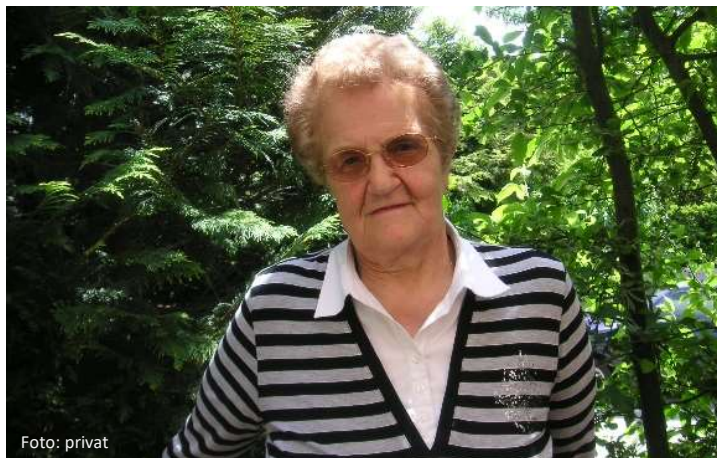


Foto: privat

So steht es auf dem Erinnerungskärtchen. Die Nachricht von ihrem überraschenden Tod hatte uns sprach- und fassungslos zurückgelassen. Unter dem Rufnamen „Steffi“ war sie weitem bekannt – vor allem aber beliebt.

Kiri,
die Pfarrmaus



Es gehört zur vatikanischen Folklore, dass die Schnittstelle zwischen Himmel und Erde der Menschheit mitteilt, dass mit Frauen schlecht umgegangen wird. Diese Erkenntnis ist nicht neu, da sie schon Dutzende Male von ebendort geäußert wurde. Mittlerweile entlockt mir das nur noch ein gequältes Lächeln. Dann tut doch einmal etwas dagegen!!!!

Unser Pontifex Maximus hat es bisher verabsäumt, selbst die richtigen Schritte zu setzen. Mit der bloßen Benennung des Problems wird es nicht gelöst! Zumindest in der Kirche sollte endlich nach jahrzehntelanger Forderung der Schlechterstellung von Frauen ein Ende gesetzt werden. Aber immer finden sich Beschwichtiger, die den Papst in Schutz nehmen und die Verantwortung auf die Kardinäle schieben. Ein Detail am Rande: Die Mehrheit der Kardinäle hat Franziskus selbst ernannt – wohl weil er ihre Position schätzt.

Ich bin zwar nur eine kleine Maus – noch dazu weiblich – aber ich habe auch schon Elefanten in Panik versetzt, denn ich bin flink und kann mich anpassen, und sie sind mächtig aber behäbig. Wir brauchen viele Mäuse, auch Mäuseriche, damit sich etwas ändert.

Pontifex heißt doch Brückenbauer. Vielleicht sollte die alte Brücke abgerissen werden. Die Fundamente werden immer schwächer und bröckeln hörbar und werden auf lange Sicht die Mäuse tragen, aber nicht mehr die Elefanten. Eine neue Brücke sollte stabiler gebaut werden und breit genug, damit Mäuse und Elefanten gleichermaßen darüber gehen können. Für eine neue Brücke gäbe es viele arbeitswillige Mäuse.

Liebe Grüße – auch nach Rom!

Eure Kiri

Dass ihr die Familie wichtig war, drückt sich auch darin aus, dass „die Deinen“ groß geschrieben steht und „du“, „dein“, „dich“ jeweils klein – vielleicht ein Zufall, aber dann sehr aussagekräftig.

Der Begriff „Familie“ war für sie weiter gefasst, als es üblich ist. Mit ihrer einnehmenden Freundlichkeit und ihrer aufgeschlossenen positiven Art fühlte man sich ihr schon nach wenigen Augenblicken verbunden – als kenne man sich schon lange. Ihr Interesse am anderen war keine Neugier, sondern aufrichtig. So habe ich sie kennen und schätzen gelernt.

Steffi hat bedingungslos geholfen, wann immer es ihr möglich war. Sie schrieb in der Sakristei Messen auf, half beim Reinigen der Kirche, bei Umbauarbeiten im Kindergarten und im Pfarrheim, übernahm mit ihrem Mann Werner das Auf- und Zusperrern der Kirche und hatte stets ein offenes Ohr für die Probleme und Sorgen, die sich in kirchlichen Angelegenheiten ergaben. Bei Arbeiten in der Kirche hielt sie Nachschau und half mit, wenn nötig. Ihre Unterstützung der Pfarre war nicht nur finanziell und arbeitstechnisch; sie war immer eine große moralische Stütze – auch außerhalb der eigenen Familie.

Menschen ihres Formats fehlen, wenn sie gehen!



DIE ENGLMÜLLER-KAPELLE

in Geretsdorf

DR. WALTRAUT REITER

Im Burgkirchner Heimatbuch von Stefan Ziegel findet man sie unter der Bezeichnung „Englmüller-Kapelle“. Auch als „Geretsdorfer Kapelle“ soll sie bekannt sein. Laut Auskunft der aktuellen Besitzerin heißt sie allerdings immer schon und ausschließlich „Prießmühler-Kapelle“ – und genau diese suchten wir im Bilderrätsel der Frühjahrsausgabe. Es handelt sich dabei um eine sehr bekannte Kapelle, was sich auch in vielen richtigen Zusendungen niederschlug.

Diese Bekanntheit verdankt die Prießmühler-Kapelle wohl mehreren Umständen. Zum einen steht sie weitem gut sichtbar an der Straße von der Filialkirche in St. Georgen Richtung Geretsdorf, einem beliebten Rad-, Spazier- und „Schleichweg“ Richtung Mauerkirchen, zum anderen war sie früher eine fixe Station bei den Fronleichnamsprozessionen und ist auch heute noch ein beliebtes Ziel für Kindergarten- und Schulwandertage.

Gebaut wurde diese sehr gepflegte kleine Kapelle in der heutigen Form vermutlich um 1870. Die Gründe für ihre Errichtung sind allerdings unbekannt. Ihren Namen verdankt sie der Zugehörigkeit zur wesentlich älteren Prießmühle, die schon auf etwa 400 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann.





Auffällig sind neben der besonderen Dachform das „Doppelkreuz“ am First und das weiß-blau gestrichene sehr markante Holzgitter. Zwei mächtige, wohl schon an die 100 Jahre alte Walnussbäume flankieren die kleine Kapelle am Straßenrand.

Leider wurde auch diese Kapelle mindestens ein Mal geplündert. 1973 verschwand eine recht wertvolle Marienstatue. Danach befanden sich in ihr neben der Altardecke nur noch einige Farbdrucke. Später kam ein geschnitztes Holzkreuz mit zwei ebenfalls handgeschnitzten Kerzenleuchtern hinzu und 1993 übergab Bachleitner Edi eine neue Marienstatue, die er anlässlich seiner Primiz erhalten hatte, an die damaligen Kapellenbesitzer.

Im Zuge eines Vandalenaktes im Mai 2013 wurde diese Statue stark beschädigt, die Bilder und das geschnitzte Kreuz gänzlich zerstört. Die Kapelle musste einer Generalsanierung unterzogen werden, in deren Zuge auch gleich das Dach erneuert wurde.

Nun erstrahlt sie wieder im alten Glanz, wenn auch mit beschädigter und stark reduzierter Innenausstattung.

Ein herzliches Dankeschön an Cilli Engl, die diese Kapelle seit vielen Jahren betreut und instand hält, und an Daniela Mühlbacher, geb. Engl, die diese Aktivitäten als aktuelle Besitzerin unterstützt und mitträgt.

Und nun zum letzten Gewinnspiel:

Diesmal konnten wir uns über ganz besonders viele Zusendungen mit richtigen Lösungen des Kapellenrätsels freuen. Besonders anmerken möchte ich, dass diesmal auch einige ganz junge Burgkirchner*innen unter den Einsendenden waren, zwei davon dürfen sich auch über einen Gewinn freuen.

Aus allen Einsendungen haben wir durch Ziehung drei Gewinner*innen ermittelt. Es sind das:

Anna Baldauf & Sophie Russinger / Burgkirchen, Hertha & Hugo Gubisch / Brunning, Mathilde Rendl (mit den Enkeln Luisa & Xaver) / St. Georgen. Die Gewinne werden persönlich übergeben.

(Fotos: W. Reiter)

Das neue Gewinnspiel: Das ovale Bild zeigt wie gewohnt ein Detail jener Kapelle, die wir in unserer nächsten Ausgabe vorstellen möchten. Diesmal ist die Lösung vermutlich wieder etwas schwieriger, denn die gesuchte Kapelle ist ganz neu, es gibt dazu keine Vorgängerkapelle und sie steht auf einem Privatgrundstück, ist also NICHT öffentlich zugänglich! Das abgebildete Detail ist aber sehr auffällig und von der vorbeifahrenden Straße aus gut sichtbar!



Zu welcher Kapelle passt das abgebildete Detail?

Antworten bitte an liturgie.burgkirchen@outlook.com oder persönlich an Waltraut Reiter oder Inge Wurhofer aus dem Seelsorgeteam.

Auch diesmal verlosen wir unter den richtigen Zusendungen 3 kleine Sachpreise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der Gewinner*innen werden in der nächsten **kirche+** bekanntgegeben.

Besuchen Sie unsere Homepages!



Mauerkirchen



Burgkirchen

Beiträge bis 01. September 2024 an

liturgie.burgkirchen@outlook.com

(Beiträge aus Burgkirchen)

j.bogenhuber@eduhi.at

(Beiträge aus Mauerkirchen)

Die nächste Ausgabe
von **kirche+** erscheint
im Oktober 2024 !

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber: Kath. Pfarramt, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen / Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen, Tel.: 07724/2262 oder 0676/82277769 / Redaktionsteam: Bogenhuber Johann, Dr. Cechovsky Wilhelm, Kreisberger Otto, Dr. Reiter Waltraut, Schamberger Johann, Mag. Smetanig Gert / Layout: J. Bogenhuber, J. Schamberger / Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau / Pfarren im Internet: www.dioezese-linz.at

Jugenddings

Text und Fotos: Kunst

Am 15. März fand wieder unser JUGENDDINGS statt. Das Thema lautete „Die Seele in die Sonne halten.“ Besonders freute es uns, dass der Schülerchor der Mittelschule Mauerkirchen die musikalische Gestaltung übernahm. Die Konfirmanden und Firmlinge der umliegenden Pfarrgemeinden trugen dazu bei, dass es auch dieses Mal wieder eine sehr schöne Feier wurde! Graue Wolken, die unsere Seele belasten, wurden beseitigt, sodass die Sonne wieder zum Vorschein kam. Wir haben gehört, dass beten nicht immer heißt, Gott die Ohren „volllabern“, sondern vielleicht einfach mal die Seele in die Sonne halten, ruhig und still werden und sich auf jeden einzelnen Moment konzentrieren. Während einer kreativen Phase schrieben die Jugendlichen verschiedene Dinge auf kleine Kärtchen, bei denen sie ihre Seele baumeln lassen und Kraft schöpfen können. Diese wurden dann an Luftballons gebunden und mittels Helium baumelten sie dann von der Decke. Im Anschluss gab es dann natürlich wieder alkoholfreie Cocktails, Knabbergebäck und Zuckerwatte. Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen beim nächsten JUGENDDINGS am 14. Juni 2024 ab 19.00 Uhr mit Lagerfeuer und Würstlgrillen im Pfarrgarten der evang. Erlöserkirche in Mauerkirchen.

GABI UND THOMAS KUNST



Jugenddings

Ökumenischer Jugendgottesdienst
auf dem Kirchplatz vor der
Evangelischen Erlöserkirche Mauerkirchen

Freitag, 14. Juni

19:00 Uhr

Mit Grillen, Stockbrot
und Zuckerwatte




Evangelische Jugend
ÖSTERREICH


katholische jugend
dekanat braunau



Regionalgottesdienst

der evangelischen Pfarrgemeinden

Braunau | Mattighofen | Ried | Schärding

& kath. Pfarrgemeinden Mauerkirchen / Burgkirchen

offen für alle Konfessionen



mit **Mag. Michael Chalupka**
(Bischof der Ev. Kirche A.B. Österreich)

Jan Lange | Gert Smetanig | Tom Stark

15. September 2024 10:00 Uhr

anschließend Imbiss

Evangelische Erlöserkirche

Siebenbürgerstraße 8 | 5270 Mauerkirchen

Bild: epd/Rainsborough



**ALLGEMEINE
GOTTESDIENSTORDNUNG**

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

10:00 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat, ansonsten um **08:30 Uhr**

Mittwoch

Von Mai bis September:

19:30 Uhr – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen

Oktober bis April:

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND!
KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH.
BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN
ODER IN DEN PFARRKIRCHEN SOWIE AUF DEN HOMEPAGES!

Samstag, 01. Juni

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 02. Juni – Fronleichnamfest beider Pfarrgemeinden in Mauerkirchen (!)

09:30 Uhr – Beginn des Fronleichnamfestes mit dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche Mauerkirchen, anschl. Prozession zum Pfarrcaritas-Kindergarten (1. Altar), anschl. Prozession zum Schulhof (2. Altar) mit Abschluss.

(Bei Regen findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche Mauerkirchen statt – keine Prozession!)

Sonntag, 09. Juni

10:00 Uhr – Gottesdienst

11:00 Uhr – Kleine Kirche, Röm.kath.Pfarrheim Mk.



IN DEN MONATEN JULI UND AUGUST ENTFALLEN DIE GOTTESDIENSTE AM SAMSTAGABEND!

Samstag, 13. Juli

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 14. Juli – 10:00 Uhr

Sportlermesse, Pfarrkirche
anschl. Fröhschoppen



Sonntag, 04. August – 10:00 Uhr

FAMILIEN-PICKNICK-MESSE

für beide Pfarrgemeinden

Info siehe Seite 15!

NEU!



Sonntag, 11. August – 10:00 Uhr

Gottesdienst mit anschl. Fahrzeugsegnung

(Fahrrad, Moped, Auto,...)

Parkplatz vor der Mehrzweckhalle



Donnerstag, 15. August – Mariä Himmelfahrt

10:00 Uhr – Festgottesdienst

mit Kräutersegnung



Sonntag, 25. August – 10:00 Uhr

ÖKUMENISCHER SOMMERGOTTESDIENST

Evangelischer Pfarrgarten, Mauerkirchen

Gottesdienste in den Pfarrkirchen entfallen!

Donnerstag, 29. August – 17:30 Uhr

Fußwallfahrt nach Maria Schmolln

Abmarsch vom Pfarrplatz Mauerkirchen



Samstag, 31. August – 10:00 Uhr

Bergmesse auf der Spielbergalm

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)



Montag, 02. September

Pfarrausflug beider Pfarrgemeinden

Informationen auf Seite 15!



Sonntag, 15. September – 10:00 Uhr

ÖKUMENE: Innviertler Regionalgottesdienst

Evangelische Erlöserkirche, anschließend Imbiss

Info siehe auch Seite 13!

Sonntag, 06. Oktober – Erntedankfest

09:45 Uhr – Treffpunkt und Segnung der Erntekrone, Kirchenplatz

10:00 Uhr – Festgottesdienst, MZH



**TAUFTERMINE BEIDER PFARRGEMEINDEN
JULI BIS DEZEMBER**



Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?
Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald als möglich einen Gesprächstermin.

GEMEINSCHAFTSTAUFEN

JEWELS UM **10:30 UHR**

IN BURGKIRCHEN

Samstag, 06. Juli

Samstag, 03. August

Samstag, 14. September

Samstag, 19. Oktober

Samstag, 23. November

Samstag, 14. Dezember

IN MAUERKIRCHEN

Samstag, 13. Juli

Samstag, 10. August

Samstag, 21. September

Samstag, 26. Oktober

Samstag, 30. November

Samstag, 21. Dezember

Bitte beachten:

Seit September 2022 wird das Sakrament der Taufe in den beiden Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen als Gemeinschaftstaufe gefeiert. Bei jedem Termin sind bis zu 4 Tauffamilien in der jeweiligen Pfarrkirche versammelt, um das Sakrament der Taufe zu feiern.

Es gibt pro Monat 1 Taufftermin. Die Taufgespräche finden ca. 14 Tage vor der Taufe statt. Bei diesen Vorbereitungstreffen geht es um die Bedeutung der Taufe und um die Gestaltung der Tauffeier.

Diese Änderung war notwendig, da Pfarrer Gert Smetanig zusätzliche Aufgaben in der „Pfarre Neu“ übernommen hat.

Wir bitten um Verständnis!

Bürozeiten

Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69

Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at





**ALLGEMEINE
GOTTESDIENSTORDNUNG**

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

08:30 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **10:00 Uhr**

Dienstag

15:00 Uhr – Gottesdienst im Haus der Senioren

Donnerstag

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

PFARRAUSFLUG 02. September



STIFT SEITENSTETTEN UND HAUBIVERSUM

Über Ort und Linz führt die Fahrt zum Haubiversum, wo wir um 09:00 Uhr unsere Führung im Haubiversum-Kino starten. Danach geht es in die Backarena „Goldene Backstube“, in der wir selbst ein Mohnflesserl kreieren, welches während des Rundgangs für uns gebacken wird. Während der Führung erleben wir Bäckerhandwerk mit allen Sinnen, Gratisleckerbissen an Brot, Gebäck und Mehlspeisen stehen bereit. Anschließend Mittagessen am Sonntagberg. Nach dem Mittagessen um 14:00 Uhr Gottesdienst im Stift Seitenstetten, anschließend Stiftsführung mit barocken Kunstschätzen und dem historischen Hofgarten. Gemütliche Einkehr auf der Rückfahrt. Rückkehr um ca. 20:00 Uhr.

Im Preis enthalten:

- ✓ Busfahrt
- ✓ Führung Haubiversum
- ✓ Führung Stift Seitenstetten

Abfahrt : **06:30 Uhr** Mauerkirchen (SPAR-Parkplatz)
06:45 Uhr Burgkirchen (Volksschule)

Preis: **€ 60,00**

Anmeldung: In den Pfarrämtern und nach den Gottesdiensten

Samstag, 01. Juni

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 09. Juni

08:30 Uhr – Gottesdienst

11:00 Uhr – Kleine Kirche, Röm.kath. Pfarrheim



Sonntag, 02. Juni – **Fronleichnamfest** beider Pfarrgemeinden in Mauerkirchen (!)

09:30 Uhr – Beginn des Fronleichnamfestes mit dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche, anschl. Prozession zum Pfarrcaritas-Kindergarten (1. Altar), anschl. Prozession zum Schulhof (2. Altar) mit Abschluss.
(Bei Regen findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche statt – keine Prozession!)

IN DEN MONATEN JULI UND AUGUST ENTFALLEN DIE GOTTESDIENSTE AM SAMSTAGABEND!

Sonntag, 28. Juli – **10:00 Uhr**

Gottesdienst mit anschl. Fahrzeugsegnung (Fahrrad, Moped, Auto, ...) SPAR-Parkplatz



Sonntag, 04. August – **10:00 Uhr**

FAMILIEN-PICKNICK-MESSE

NEU !

für beide Pfarrgemeinden

Info: Bitte alles, was persönlich für ein Picknick benötigt wird, selbst mitbringen (Decke od. Sitzgelegenheit, Getränke, Jause, ev. Sonnenschutz). Kein Getränkeverkauf! Bei Schlechtwetter Gottesdienst in der Pfarrkirche!



Donnerstag, 15. August – **Mariä Himmelfahrt**

08:30 Uhr – Festgottesdienst mit Kräutersegnung



Sonntag, 25. August – **10:00 Uhr**

ÖKUMENISCHER SOMMERGOTTESDIENST

Evangelischer Pfarrgarten, Mauerkirchen
Gottesdienste in den Pfarrkirchen entfallen!

Donnerstag, 29. August – **17:30 Uhr**

Fußwallfahrt nach Maria Schmolln
Abmarsch vom Pfarrplatz Mauerkirchen



Samstag, 31. August – **10:00 Uhr**

Bergmesse auf der Spielbergalm

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)



Montag, 02. September

Pfarrausflug beider Pfarrgemeinden
Informationen nebenan!



Sonntag, 15. September – **10:00 Uhr**

ÖKUMENE: Innviertler Regionalgottesdienst
Evangelische Erlöserkirche, anschließend Imbiss
Info siehe auch Seite 13!

Sonntag, 22. September – **Erntedankfest**

09:45 Uhr – Treffpunkt und Segnung der Erntekrone, Pfarrcaritas-Kindergarten
10:00 Uhr – Festgottesdienst, Pfarrkirche
Anschließend Pfarrcafé



WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND!
KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH.
BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN SOWIE AUF DEN HOMEPAGES!
AKTUELLE INFOS ERHALTEN SIE AUCH ÜBER DIE WHATSAPP „MAUERKIRCHNER PFARRLEBEN“!

Bürozeiten Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr
Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr
Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at





MARIA FÜHRER-LETTNER

Ichtys = Fisch
die Initialen für Jesus Christus,
Gottes Sohn und Erlöser.

VORBEREITUNG ZUR ERSTKOMMUNION

Fotos: privat



Mit dem Thema der „Nachfolge“ setzten sich 27 Erstkommunionkinder im Religionsunterricht und in den Stunden mit den Tischmüttern auseinander. Ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft an Lisa Aratsch, Daniela Achleitner, Isabella Duft, Christine Glück-Wagner, Manuela Hubauer, Kerstin Huttegger, Martina Iman, Catarina Schachner, Bettina Schmidhammer, Manuela Stranzinger, Christine Zillner und Rosemarie Zöhner. Sie ließen sich sehr gut auf dieses „Unternehmen“ der Erstkommunion-Vorbereitung ein.

Im lebendig gestalteten Gottesdienst erzählten die Kinder davon, dass Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen viele Menschen satt machte. Pfarrer Gert ließ sich auf das Spiel der Kinder gut ein. – „Jesus du bist der Heiland, du sättigst auf wunderbare Weise, so dass noch genug übrig bleibt!“ Die Vorfreude auf das Fest war nach umfangreicher Vorbereitung innerhalb und außerhalb der Schule riesengroß. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, das Fest der Erstkommunion so festlich zu gestalten – allen voran den Eltern der Erstkommunionkinder, sowie dem Lehrkörper der Volksschule, den Sängern und Sängerinnen, den Minis und allen, die einen kirchlichen Dienst versehen.

Die soziale Aktion im Anschluss an die Erstkommunion mit dem Verteilen von Schlüsselanhängern in Fischform erbrachte € 1.088. Danke schön allen SpenderInnen! Wir unterstützen mit € 1.000 das Kinderschutzzentrum in Braunau und mit € 200 die Volksschule Burgkirchen.

